



Pressemitteilung

Thüringer geben Bildungssystem schlechte Note – Befragte monieren mangelnden Reformwillen

3.800 Teilnehmer aus Thüringen bei der bislang größten Bildungsumfrage – Starke Kritik am Bildungsföderalismus - Mehrheit für Ganztagschulen, längeres gemeinsames Lernen, Ausbildungsgarantie und höhere Steuern für die Bildung

Gütersloh/ München, Juli 2011 – Die thüringischen Teilnehmer der bislang größten Bildungsumfrage in der Bundesrepublik sind unzufrieden mit dem deutschen Bildungswesen und wünschen sich tiefgreifende Veränderungen. Mehr als zwei Drittel von ihnen sind bereit, für ein besseres Bildungssystem höhere Steuern zu zahlen. Das geht aus der regionalen Auswertung der Bürgerbefragung „Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen“ hervor, die jetzt vorliegt. Fast eine halbe Million Menschen hatte im März bei der deutschlandweiten Online-Umfrage mitgemacht, die von der Strategieberatung Roland Berger Strategy Consultants, der Bertelsmann Stiftung sowie den Tageszeitungen BILD und Hürriyet initiiert worden war. 130.000 von ihnen füllten den umfangreichen Fragebogen komplett aus, darunter rund 3.800 aus Thüringen.

Kritik entzündet sich in unter den Befragten aus Thüringen ähnlich wie in den deutschlandweiten Umfrageergebnissen vor allem am Bildungsföderalismus. Zugleich ist eine überwältigende Mehrheit der Ansicht, der Politik fehle es beim Thema Bildung an Mut zur Veränderung. Die thüringischen Teilnehmer sprechen sich mehrheitlich für eine Garantie auf einen Ausbildungsplatz aus und möchten, dass die Schüler nicht schon nach der vierten Klasse auf unterschiedliche Schulformen aufgeteilt werden. Das bevorzugte Schulmodell ist die Ganztagschule. Nach Ansicht der Befragten aus Thüringen sollten Kita- und Schulbesuch kostenfrei sein, eine knappe Mehrheit ist für Studiengebühren.

Die Thüringer Umfrage-Ergebnisse im Überblick:

Wie bei den Befragten insgesamt ist auch in Thüringen die Unzufriedenheit mit dem Bildungssystem sehr groß. Die thüringischen Teilnehmer, unter ihnen vor allem solche mit hohem Bildungsabschluss und ausgeprägtem Interesse an Bildungsthemen, gaben dem Bildungssystem im Durchschnitt die Note 3,9. Der Bundesdurchschnitt lag bei 3,7.

Mehr Einheitlichkeit im deutschen Bildungswesen

Den Föderalismus im Bildungswesen sehen die meisten Befragungsteilnehmer aus Thüringen kritisch. Nur etwa jeder zehnte Befragte glaubt, dass die Konkurrenz zwischen den Bundesländern für eine höhere Qualität im Bildungswesen sorgt – im bundesweiten Durchschnitt sind es immerhin fast 17 Prozent. Mehr als 97 Prozent der Teilnehmer aus Thüringen fordern einheitliche Abschlussprüfungen in allen Bundesländern – dieses Ergebnis liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt von rund 92 Prozent.

Strukturwandel nötig: Längeres gemeinsames Lernen, mehr Ganztagschulen, Ausbildungsplatzgarantie

Die Befragten aus Thüringen sprechen sich mehrheitlich für längeres gemeinsames Lernen aus: Nur gut 17 Prozent befürworten den Wechsel der Schüler auf weiterführende Schulen nach der vierten Klasse. Fast 39 Prozent plädieren aber für den Übergang nach der sechsten Klasse und rund 44 Prozent treten für das gemeinsame Lernen bis zum Ende der Sekundarstufe I ein. Deutschlandweit plädierten mehr als zwei Drittel aller Teilnehmer für einen späteren Übergang auf die weiterführende Schule – davon etwa 45 Prozent nach der sechsten und gut 22 Prozent nach der neunten oder zehnten Klasse. Ein knappes Drittel bevorzugt einen Wechsel nach der vierten Klasse.

Wie in Deutschland insgesamt ist auch unter den thüringischen Befragten die Ganztagschule das bevorzugte Schulmodell: knapp die Hälfte der Befragten wünscht sich die freiwillige Ganztagschule, rund 40 Prozent die verbindliche Ganztagschule. Für die Beibehaltung der Halbtagschule votierte in Thüringen nur etwa jeder zehnte Befragte – deutschlandweit war es hingegen jeder Fünfte. Nur ein knappes Viertel (rund 24 Prozent) der thüringischen Teilnehmer ist davon überzeugt, dass ein Hauptschulabschluss ausreicht, um in der Gesellschaft zurechtzukommen. Gut drei Viertel (rund 79 Prozent) fordern eine Ausbildungsplatzgarantie.

Skepsis gegenüber umfassender Inklusion

Große Zustimmung findet unter den Befragten in Thüringen wie auch bundesweit das gemeinsame Lernen von nichtbehinderten und körperlich behinderten Kindern. Etwa neun von zehn Befragten sprachen sich dafür aus. Bei der Inklusion geistig behinderter Kinder und verhaltensauffälliger Kinder ist die Zurückhaltung in Thüringen indes größer als bei den Befragten in ganz Deutschland: Gut 19 Prozent und damit sechs Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt plädierten für das gemeinsame Lernen mit geistig behinderten Kindern, etwa 44 Prozent für das gemeinsame Lernen mit verhaltensauffälligen Kindern.

Mehr Geld für gute Bildung

Fast 70 Prozent der Befragten in Thüringen sind bereit, höhere Steuern für Bildung zu zahlen – bundesweit liegt der Anteil der Zustimmung mit 73 Prozent etwas höher. Die Mehrheit der thüringischen Umfrageteilnehmer fordert kostenfreie Plätze in Krippen und Kindertagesstätten (gut 71 Prozent) sowie eine auch künftig kostenfreie Schulbildung (knapp 91 Prozent). Studiengebühren werden hingegen von einer knappen Mehrheit (gut 52 Prozent) akzeptiert, wobei sich der weitaus größte Teil davon für einkommensabhängige Gebühren ausspricht.

Keine Mehrheit für bessere Ausstattung von Schulen in Problemvierteln

Die bedarfsabhängig unterschiedliche Ausstattung von Schulen findet unter den Befragten in Thüringen anders als im Bundesdurchschnitt keine Mehrheit. Nur knapp 45 Prozent sprachen sich dafür aus, Schulen in Problemvierteln mehr Mittel zukommen zu lassen als anderen, um so für mehr Fairness im Schulsystem zu sorgen. Bundesweit stimmte hingegen eine knappe Mehrheit der Teilnehmer (rund 53 Prozent) für eine bedarfsgerechte Mittelverteilung.

Mangelnde Reformbereitschaft der Politik

Der Politik billigen die Befragten aus Thüringen nur eine geringe Reformbereitschaft zu. Nicht einmal jeder Fünfte (17 Prozent) ist der Ansicht, Politiker hätten einen großen oder sehr großen Willen zu Veränderungen im Bildungswesen. Dieses Ergebnis liegt noch drei Prozentpunkte unter dem bundesdeutschen Ergebnis. Lehrer werden deutlich reformfreudiger eingeschätzt: Ihnen trauen rund 63 Prozent der Befragten in Thüringen den Mut zu grundlegenden Veränderungen zu – das sind rund sieben Prozentpunkte mehr als bundesweit (rund 56 Prozent).

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an das:

Projektbüro bildung2011.de

Mies-van-der Rohe-Straße 6

80807 München

Tel. +49 89 9230-9111

info@bildung2011.de

www.bildung2011.de

Informationen zur Umfrage:

Die große Bürgerbefragung "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" basiert auf dem Prinzip des Volksentscheides: Jeder konnte mitmachen. Die Umfrage ist nicht repräsentativ. Um möglichst alle Teile der Bevölkerung zu erreichen, gab es den Fragebogen in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Russisch. Im Befragungszeitraum vom 14. Februar bis zum 9. März haben sich 480.000 Menschen beteiligt, von denen rund 130.000 den kompletten Fragebogen beantwortet haben. 3.800 dieser Befragten kamen aus Thüringen. "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" ist somit nach der Teilnehmerzahl die größte Umfrage zum Thema Bildung, die es je in Deutschland gab. Die Teilnahme im Internet unter www.bildung2011.de war freiwillig und anonym. Die rund 30 Fragen befassten sich mit allen Facetten des Bildungssystems vom Kindergarten bis zur beruflichen Weiterbildung.

Das renommierte Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest war für die Durchführung der Bürgerbefragung verantwortlich. Der Fragebogen wurde von der Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit anerkannten Bildungsexperten erstellt. Anschließend wurde er von TNS Infratest in einem Vortest auf Aussagekraft, Verständlichkeit und Funktionsfähigkeit überprüft.

Initiiert und umgesetzt wurde die Umfrage "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" von der Strategieberatung Roland Berger Strategy Consultants, der gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung, der BILD als Deutschlands größter Tageszeitung sowie der türkischsprachigen Zeitung Hürriyet. Als Partner im Onlinebereich unterstützten die Agentur Revolvermänner GmbH, die Portale WEB.DE und GMX sowie die VZ-Netzwerke die Initiatoren.

Informationen zu den Initiatoren:

Roland Berger Strategy Consultants ist die einzige der globalen Strategieberatungen mit europäischen Wurzeln und Werten. Sie engagiert sich deshalb in Pro-bono-Projekten für Unternehmen und den Staat und hat darüber hinaus die Bildungsumfrage initiiert. Dass Bildung die Basis einer funktionierenden Wirtschaft ist, hat der Gründer Roland Berger schon früh erkannt und die Roland Berger Stiftung ins Leben gerufen, die unter anderem ein Stipendienprogramm zur Förderung chancengerechter Bildung aufgelegt hat. Die Strategieberater sind verantwortlich für das Projekt- und Eventmanagement sowie die Prozesssteuerung der Initiative.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für das Gemeinwohl ein. Sie engagiert sich in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Soziales, Gesundheit sowie internationale Verständigung und fördert das friedliche Miteinander der Kulturen. Durch ihr gesellschaftliches Engagement will sie alle Bürger ermutigen, sich ebenfalls für das Gemeinwohl zu engagieren. Die 1977 von Reinhard Mohn gegründete gemeinnützige Einrichtung hält die Mehrheit der Kapitalanteile der Bertelsmann AG. Die Bertelsmann Stiftung arbeitet operativ und ist unabhängig vom Unternehmen sowie parteipolitisch neutral. Die Stiftung war federführend bei der Entwicklung des Fragebogens.

BILD ist mit täglich rund drei Millionen verkauften Exemplaren (IVW) Europas größte Tageszeitung. Tag für Tag erreicht BILD Millionen Leser aus allen Bildungsschichten, vom Hauptschüler bis zum Akademiker. Mit täglich mehr als 12 Millionen Lesern der Printausgabe (Media-Analyse) und weiteren fast 12 Millionen Online-Nutzern von BILD.de pro Monat (AGOF) ist BILD das einzige Medium in Deutschland, das derart hohe Reichweiten über alle Zielgruppen liefert. BILD berichtet in mehr als 30 Regional- und Lokalausgaben.

Hürriyet ist die größte türkischsprachige Tageszeitung in Europa. Ein bedeutender Teil der im Ausland lebenden Türken erhält durch diese Zeitung aktuelle Nachrichten und Informationen. Mit Berichten aus Wirtschaft, Politik, Sport und Kultur in der Muttersprache deckt Hürriyet sowohl den Informationsbedarf der ersten und der zweiten türkischen Generation in Deutschland als auch die Bedürfnisse der jungen Generation ab. Hürriyet vermittelt nicht nur Nachrichten aus der Heimat, sondern trägt erheblich zur Integration, zur Problemlösung und zur Wissensvermittlung an die Türken in den jeweiligen europäischen Ländern bei. Die Zeitung erscheint sieben Tage die Woche und hat auch eine Online-Ausgabe für die Leser in Europa: www.hurriyet.de.